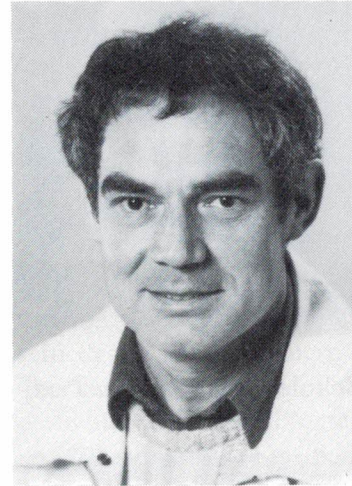


SARNER KOLLEGI CHRONIK

51. JAHRGANG 4/1989

Hans Venetz, neuer Rektor der Kantonsschule



Zu Beginn des Schuljahres 1989/90 hat der im Frühjahr vom Regierungsrat gewählte neue Mann sein Amt als Rektor angetreten. Zu seiner Person hat er mir folgende Angaben gemacht:

*28. 2. 1943 in Brig, jüngstes von 12 Kindern

6 Jahre Primarschule in Brig

8 Jahre Gymnasium in Brig

1963 Matura Typ A

Studium der Pädagogik, Philosophie, Psychologie und Deutsche Literatur in Zürich, Fribourg und Münster i. W.

1967 Sekundarlehrerdiplom

1969 lic. phil. I

1970–73 Lehrer für Pädagogik, Psychologie und Deutsch am Kantonalen Lehrerseminar in Luzern

1973–86 Schuldirektor von Brig-Glis, nebenamtlich Lehrer der Philosophie am Lehrerinnenseminar in Brig

1986–89 Direktor der Kantonalen Sonderschule Hohenrain

Seit 1. 8. 1989 Rektor ...

Seit 1969 verheiratet mit Helen, geb. Ruppen, 2 Kinder (15 u. 13 Jahre)

Hinter diesem Lebenslauf in Zahlen steckt ein Mann mit viel Schul- und Führungserfahrung, von dem Leute, die ihn näher kennen, sagen: «Er weiss, was er will.» Wir wünschen Herrn Rektor Venetz Mut und Gottes Segen für seine verantwortungsvolle Aufgabe im Dienste der Schülerinnen und Schüler und vor allem auch den zielstrebigem Durchhaltewillen, den es braucht, um ein Gymnasium heute zu prägen.

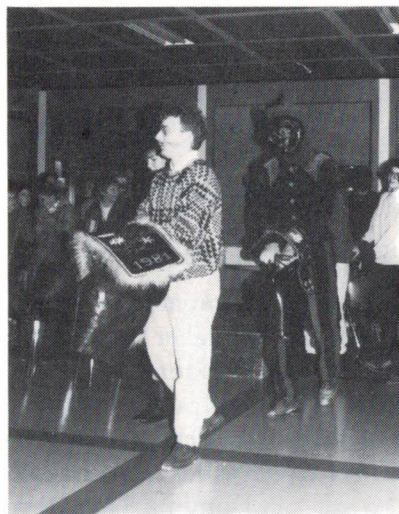
P. Dominik Thurnherr

St. Nikolaus in der Kantonsschule



Der Besuch des Nikolaus ist in unserer Schule zu einer festen Tradition geworden.

Die Schüler gaben dieser guten Gewohnheit am 6. Dezember 1989 eine neue Form: An die Stelle des üblichen Levitenlesens durch den gestrengen Bischof trat ein Fakultätenwettkampf. Der Samichlaus liess einen Lehrer einen Text in ein Schema umsetzen, das sein Kollege dann erläutern



musste; Fausts Liebeserklärung an Gretchen wurde durch die verschiedenen Fächer variiert.

Trockenpedalofahren, Jojospielen, ein Tanzwettbewerb und anderes mehr stand auf dem Programm.



«HIMMELWÄRTS» von Oedön von Horvath

Ursprünglich hatte Horvath «Himmelwärts» als Komödie des Menschen in drei Teilen geplant. Dem handschriftlichen Skizzenblatt Horvaths zufolge, waren als Personen vorgesehen: Alexander, Napoleon, Robespierre, Barbarossa, Isabella und Ferdinand von Kastilien und deren Beichtvater Thomas de Torquemada, 1485 bis 1498 Leiter der spanischen Inquisition; auch Jupiter im Rollstuhl, Hera, Merkur, Mars und Venus.

In einem Interview, das am 14. September 1933 in der «Wiener Allgemeinen Zeitung» veröffentlicht wurde, hatte Horvath erklärt: «Mein neues Stück soll eine Märchenposse werden, aber ohne Zauberei. Ich halte die Form der Märchenposse gerade in der gegenwärtigen Zeit für sehr günstig, da man in dieser Form sehr vieles sagen kann, was man sonst nicht aussprechen dürfte.»

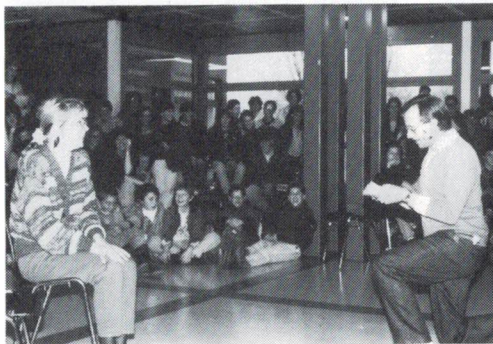
Horvath ist recht verbittert, weil er seit 1933, wo ihm Deutschland verschlossen wurde, in Wien nur an kleinen Bühnen mit Zufallsensembles, die sich aus deutschen Schauspieleremigranten zusammensetzen, gespielt wird — und erst noch selten.

Das Stück erzählt die tragische Geschichte des Mädchens Luise, das mit seinem lyrischen Sopran eine grosse Opernsängerin werden möchte. Um das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen, muss sie wie einst Dr. Faustus ihr Herz dem Teufel verkaufen. Als Werkzeug der Hölle dient der eben verstorbene Intendant jenes Theaters, an dem sich Luise seit dreizehn Wochen bewirbt. Vom Himmel aus beobachtet die verstorbene Mutter von Luise in naiver Unschuld die unaufhaltsame Karriere ihrer Tochter. Gegenspieler zur karrieresüchtigen Sängerin ist der hoffnungslose, ewige Hilfsregisseur, der es auch nach seinem unfreiwilligen Tod nur zum Hilfskellner bringt.

In schnellen Szenenfolgen wird der Gang der Geschichte auf den drei Ebenen Himmel, Erde und Hölle entwickelt und von den jeweiligen Ortsinhabern typisiert. Es gibt also drei verschiedene Arten von Schauspielern, die das entsprechende Training schon aufgenommen haben: die Himmlischen lernen fliegen und artig sein, die Irdischen wetteifern im Ehrgeizbekunden oder im sinnlosen sich betrinken,



Die Bilder zeigen einige Ausschnitte aus diesem kleinen Fest, das allgemeine Zustimmung fand.



und die Höllischen haben mit Hitzetraining begonnen und schwitzen.

Erstmals spielen wir nach unserem Spritzenhausinterregnum in der neuen Sarner Aula «Cher» und freuen uns, Sie zu den folgenden Aufführungsdaten einladen zu dürfen:

Samstag	24. März 1990	20.00 Uhr
Freitag	30. März 1990	20.00 Uhr
Freitag	6. April 1990	20.00 Uhr
Samstag	7. April 1990	20.00 Uhr

Sarnen, 12. Dezember 1989

Adrian Hossli

Goldene Maturi 1939, 11./12. September 1989



Goldene Maturi 1939–1989 11./12. September 1989

1. Reihe v. l. n. r.: Alois Lang, Hans Zurgilgen, Walter Spuhler, Abt Dominik, Walter Hug, Anton Mayer
2. Reihe v. l. n. r.: Josef Dinkel, Christoph Braun, Anton Abegg, Xaver Pfister, Benno Zurgilgen
3. Reihe v. l. n. r.: Roman Studer, Hans Gauch, P. Otmar Hochreutener, Frau Dinkel, Georges Guisolan, Leo Gemperli, Anton Vonwyl, Paul Engeler
4. Reihe v. l. n. r.: Francis Bianchi, Ferdinand Schmid, P. Johannes, Carlo Biner

Im Herbst 1988 traf sich ein Komitee zur Vorbereitung der Tagung der Maturaklasse 1939, die zwei Monate vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges reif vom Baume der Erkenntnis gefallen war. Man hat lange nicht gemerkt, dass keiner von uns die Griechisch-Matura bestanden hatte. Die 1927 gedruckten 500 Zeugnisformulare haben einen Druckfehler; es heisst dort «Griechich» statt «Griechisch»! Zwanzig Ehemalige trafen sich in der «Krone». Einige waren zum erstenmal dabei. Von den drei in Übersee Wohnenden waren zwei eingeflogen; der dritte, unser Afrikamissionar P. Gerold Eugster, wäre

gerne gekommen. Der im Professorenheim wohnende P. Rupert Am-
schwand, seit einiger Zeit krank, konnte uns kurz grüssen. Zwei hatten
sich entschuldigt.

Als Ehrengäste nahmen teil Abt Dominikus, zu unserer Kollegizeit
Zeremoniar, und der 85jährige P. Johannes Evangelist, unser Griechisch-
professor, dessen geistigen Höhenflügen wir nicht immer hatten
folgen können. In einer Messfeier mit Abt Dominikus und vier
Konzelebranten, mit Lob- und Dankliedern und einem besinnlichen
Choralvorspiel, gedachten wir den verstorbenen Professoren, deren
Gräber man anschliessend besuchte, und jener Klassenfreunde, die
das «Goldene Jahr» nicht mehr hatten erleben können: Oskar Hilfi-
ker, Alois Kaufmann, Alfons Keller, Theodor Kuster, Robert Leuten-
egger und Josef Sigrist. Im ersten Jahrgang dieser Zeitschrift, 1938/39,
war Oskar Hilfiker — mit dem Kürzel -rr — der erste «Kollegireporter»,
der aus der Sicht des Schülers vom «Innenleben» der Schule berichte-
te.

Im gastlichen Refektorium des Professorenheims war die Klasse zum
Mittagessen geladen, wo Wein und Redeströme flossen. Mit Dank
nach allen Seiten und mit dem Versprechen, in fünf Jahren ad fontes
zu gehen und sich in Muri zu treffen, ging man (wenigstens die
Laien!) zurück ins Otium cum dignitate.

Clastrum Dominico duce
aeterna floreat luce!

Hans Gauch

Unsere Verstorbenen

Zum Gedenken an Dr. Josef Häfeli (15. 3. 1908—7. 12. 1989)

Am 6. September 1989 trafen sich die Maturi des Jahrgangs 1929 in
Sarnen zur Feier ihres 60-Jahr-Jubiläums. Mit dabei war auch Dr. Josef
Häfeli. Auf der Photographie ist er der erste von rechts in der hinteren
Reihe.



Zwei Monate später erreichte uns die Nachricht, dass Dr. Häfeli an ei-
nem Schlaganfall gestorben war. Wir drucken hier die Rede ab, die
Herr Ruedi Fritz von Oberentfelden am Trauergottesdienst vom
11. 12. 89 in Döttingen hielt.

Lieber Dökti, lieber Josef

Wir sind tief betrübt und traurig, dass Du von uns Abschied genom-
men hast. Viele von uns haben Dich auf Deinem reicherfüllten Le-
bensweg ein Stück begleitet und Dich geschätzt, bewundert, geliebt
und verehrt.

Deine unermüdliche irdische Wanderschaft war geprägt von tiefer christlicher Gesinnung zum Mitmenschen und steter Demut und Zuwendung zu Deinem Schöpfer, Gott dem Allmächtigen.

Unsere Bewunderung gilt Dir als begabtem und eifrigem Kulturschaffender und Lebenskünstler, als malendem Apotheker, Botaniker, Musiker, Sprachgenie und Hobbykoch. Für Dich bedeutete die Muse Lebenselixier. Oft ist es Dir gelungen, mit Deiner Gitarre, Deiner Violine, Deiner Orgel, Block- oder Querflöte oder Deinem Spinett Heiterkeit und Freude zu verbreiten und bedrückte Menschen aufzuheitern. Lange Jahre hast Du im Männerchor und in verschiedenen Orchestern Deine Meisterschaft bewiesen.

Schon bei der ersten Begegnung im Jahre 1962 spieltest Du Deiner Apothekenhelferin Elisabeth Hauri ein Liedchen auf der Blockflöte vor. Du hast es verstanden, ein familiäres Arbeitsklima, zwar ein bisschen eigenwillig locker, aber deshalb umso heimeliger und vertrauter zu gestalten. Es war Dir vergönnt, Deinen Weltendrang und Dein Interesse, vor allem für Japan und Indien, im Frühling vor einem Jahr auf einer Indien-Nepal-Reise nochmals stillen zu können.

Dabei war es Dir eine besondere Genugtuung, Deine Japanisch- und Hindikenntnisse anzuwenden und mit dem Volk in direkten Kontakt zu treten, so zum Beispiel in New Dehli und Kairo, als Du wegen langer Gespräche den Bus verpasstest. Bis zur letzten Minute Deines Lebens warst Du aktiv und von Schöpferdrang beseelt. In Deiner Einsamkeit suchtest Du Hilfe und Wärme, fühltest Du doch durch Deine ständigen Attacken Dein langsames Ende nahen. Für all Dein Wirken, Kunstschaffen, Deine Güte¹, Frohnatur und Deine Nächstenliebe danken wir Dir von ganzem Herzen.

Wir alle werden Dich als Ratgeber, Landschafts- und Porträtmaler, Dorforiginal, Velofahrer, Tier- und Kinderfreund, fachlich kompetenten Gesprächspartner, Kabarettisten, Komiker und Humoristen und als lieben treuen Freund schmerzlich missen.

¹ Er war auch ein stiller und verschwiegener Wohltäter verschiedenster kirchlicher und sozialer Hilfswerke. Im Namen der Kollegi-Stiftung: P. Dominik Thurnherr, Oekonom

Dr. med. Tobias Dobler, Thun (1913–1989)

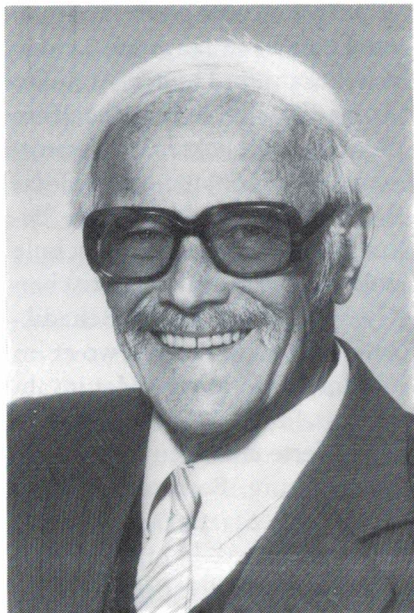


Am 31. Oktober starb im Spital zu Thun nach längerem Leiden der bekannte Thuner Arzt Dr. Tobias Dobler. In Rorschach am Bodensee erblickte der Verstorbene am 13. September 1913 das Licht der Welt. Nach dem Besuch der dortigen Volksschule zog er für die humanistischen Gymnasialjahre an das Benediktinerkollegium Sarnen, wo er im Sommer 1933 mit der Matura abschloss. Sein Medizinstudium absolvierte er an den Universitäten Freiburg, Bern und Zürich. Nach dem Staatsexamen weilte er zur Weiterbildung in Inns-

bruck und versah in verschiedenen Arztpraxen Stellvertreterstellen. In Thun weilte er erstmals als Oberassistent am dortigen Spital. Danach eröffnete er in Uetendorf eine eigene Praxis und hernach in Thun. Hier entfaltete er eine reiche Tätigkeit und gewann dank seines Einsatzes für seine Patienten grosse Beliebtheit und Anerkennung. Selbst den einstigen Bundesrat Rudolf Minger zählte er zu seinem Patientenkreis. Der Armee diente er in der Festung Sargans als Sanitäts-offizier. Die Stadtgemeinde berief ihn in verschiedene Kommissionen, der katholischen Pfarrei war er auf verschiedenen Ebenen ein tatkräftiger Mitarbeiter. In der Freizeit fand er bei den Turnern und im «Do-Do-Team» des Curling-Clubs Thun-Kyburg wertvolle Kollegen und Entspannung. Zur sommerlichen Ferienzeit weilte er öfters mit seinem Klassenkameraden Dr. P. Pirmin Blättler im benachbarten Ausland, besonders im Vorarlberg. Nun ist der allzeit dienstbereite, den Patienten sehr wohlgesinnte Arzt hinübergegangen in die wohlverdiente Ruhe. Die überaus grosse Zahl der Trauergäste beim Gottesdienst in der St.-Martins-Kirche zeigte, dass sein Wirken in Thun nicht vergessen wird.

owst.

Josef Burki, Dr. med. vet. (8. 12. 1908–11. 9. 1989)



Josef Burki wurde in Biberist als Sohn des Jonas und der Regula Burki am 8. Dezember 1908 geboren. Als jüngster Sohn des bekannten Bauernführers und Nationalrates wuchs er mit sechs Geschwistern auf. Nach der Primarschule in Biberist verbrachte er ein Welschlandjahr in Bourgillon FR und trat dann ins Kollegium Sarnen ein, wo er 1931 die Matura mit grossem Erfolg abschloss.

In Freiburg und Bern studierte er Veterinärmedizin und schloss seine Studien mit einer vielbeachteten Dissertation über die künstliche Besamung der Kühe ab. Er war Assistent und dann

Oberarzt an der veterinärmedizinischen Klinik der Universität Bern. Noch in Bern gründete Josef Burki mit Clara Gauch aus Schönenwerd eine Familie, aus welcher sechs Töchter und drei Söhne hervorgingen. 1939 wurde er zum Aktivdienst eingezogen, und viele Pferde bekamen in dieser Zeit seine geschickten und liebevollen Hände zu spüren. Er avancierte zum Veterinär-Major.

1943 zog Josef Burki mit seiner inzwischen fünfköpfigen Familie in seinen Heimatkanton und eröffnete seine Tierarzt-Praxis in Olten. Mit seiner offenen und umgänglichen Art und seinem reichen Wissen erarbeitete er sich einen grossen Kundenkreis. Weder Nacht noch Nebel, weder Schnee noch Kälte hinderte den tüchtigen Veterinär, zu Notfällen zu eilen und oftmals harten Einsatz zu leisten. Seine Gattin Clara half ihm unermüdlich trotz der grossen Familie in der Tierarztpraxis mit und unterstützte ihn tatkräftig.

Nach der Übergabe seiner Praxis an seinen Sohn Otto konnte er den Ruhestand auskosten und geniessen. Seinen Kindern und Enkelkin-

dern war er Freund, Berater und Spielkamerad. Auch der häusliche Garten und vor allem sein Anwesen in Wisen mit Obstbäumen konnte er mit viel Hingabe pflegen und geniessen. Und hier, nach einem reicherfüllten Leben mitten in seiner geliebten Feld- und Gartenarbeit, ereilte ihn am 11. September 1989 der Tod.

Eduard Lamy, Dr. med. vet., Thun

4. August 1916 bis 22. Februar 1989

5.–8. Gym. 1933–1936 (Matura)

Hanspeter Kalbermatten, Blatten

17. Dezember 1959 bis 5. September 1989

6.–7. Gym. 1978–1980 (Matura)

Alfred Brunner-Marfurt, Emmenbrücke

7. November 1910 bis 25. September 1989

1.–2. Realklasse 1922–1924

Hans Imfeld-Gantner, Sarnen

22. Februar 1933 bis 30. September 1989

1.–2. Real und 1. Hdl. 1946–1949

Hans Schürch-Gut, Dr. jur., Amtsgerichtspräsident, Ruswil

26. Mai 1948 bis 2. Oktober 1989

1.–5. Gym. 1961–1966 (Matura in Luzern 1970)

Titus Zangger-Fringeli, Grüningen

9. Februar 1920 bis 9. Oktober 1989

1.–2. Realklasse 1932–1934

Tobias Dobler-Starubhaar, Dr. med., Thun

13. September 1913 bis 31. Oktober 1989

1.–8. Gym. 1926–1933 (Matura)

Hans Perrig, Dr. med., Brig

6. August 1895 bis 4. Dezember 1989

5.–8. Gym. 1912–1916 (Matura)

Josef Häfeli, Dr. pharm., Oberentfelden
15. März 1908 bis 7. Dezember 1989
3.–8. Gym. 1923–1929 (Matura)

Wir empfehlen dem Gedenken der Mitschüler und Freunde:
Adalbert Weber-Lins, Sarnen, Vater von Guido Weber-Schönmann, Sarnen. — Veuve Juliette Noirjean-Rossé, Alpnach, Mutter von Paul und Raymond Noirjean. — Wendelin Kiser-Sigrist, Sarnen, Vater von Wendelin Kiser-Keiser, Sarnen. — Ida Schönenberger-Hüsler, Gähwil (SG), Mutter von Walter Schönenberger-Meyer, Birmensdorf, und von Willy Schönenberger-Wyder, Gähwil. — Anna von Büren-Vogel, Beromünster, Schwester von P. Odo Vogel OSB, Sarnen. — Martin Isenegger-Knüsel, a. Brigadier, Hochdorf, Vater von Urs Isenegger-Häni, Dietlikon. — Oskar Vlach-Bachmann, Sarnen, Vater von Bruno Vlach-Gallati, Sarnen, und von Oskar Vlach-Ineichen.

Personalnachrichten

Aus unserem Kloster

Am 7. Oktober 1989 vollendete unser Dr. P. Johannes Nussbaumer bei bester Gesundheit sein 85. Lebensjahr. — Am 27. Oktober feierte P. Odilo Emmenegger im Kloster in Gries die Vollendung des 80. Lebensjahres. — Am 27./28. Oktober beging Kloster und Pfarrei Gries den 200. Jahrestag der Weihe der Stiftspfarrkirche zu Gries in festlicher Feier. Aus diesem Anlass erschien in Bozen eine Festnummer der geschichtswissenschaftlichen Südtiroler Monatsschrift «Schlern» mit der Überschrift: «Stiftskirche Gries 1788–1988» (104 Seiten).

Wahlen, Beförderungen und Ehrungen

Anton Studer, bisher Pfarrer von Bremgarten (AG), wurde vom Regierungsrat von Luzern zum Chorherrn des Kollegiatstiftes St. Leodegar im Hof, Luzern, gewählt und vom Grossen Kirchenrat der katholischen Kirchgemeinde Luzern zum Stadtkaplan ernannt. — Dionys Baeriswyl, Privatdozent an der ETH Zürich, wurde vom Freiburger Staatsrat zum Ordentlichen Professor für theoretische Physik und zugleich zum Direktor des gleichnamigen Institutes an der Universität Freiburg ernannt. — Herr Ständerat Dr. Niklaus Kuchler, Sarnen, wurde in der Dezembersession vom Ständerat mit 42:0 Stimmen zum Präsidenten der ständigen Militärkommission des Ständerates gewählt. Er ist der erste Obwaldner in diesem Amt. — Herr Toni Schaller, Sursee, erhielt den mit Fr. 8000.— dotierten Innerschweizer Radio- und Fernsehpreis für sein fruchtbares literarisches Radioschaffen. Im vergangenen Herbst erschien im Rex-Verlag von seiner Hand der Roman «Die Republik Entlebuch lässt grüssen». Das Manuskript dazu erhielt im vorigen Jahr von der Luzerner Literatur-Jury einen Werkpreis zugesprochen. — Carlo Durrer wurde vor kurzem zum Leutnant befördert.

Akademische Examina und Prüfungserfolge

Gerhard Halter von Sarnen hat an der Schweiz. Technischen Fachschule das Diplom als Hochbautechniker («Techniker TS») erworben.

— Markus Kiser von Sarnen (Mat. 1984) erwarb sich mit glänzendem Erfolg an der ETH Zürich das Diplom als Informatik-Ingenieur und arbeitet z. Zt. als Assistent an der Universität Zürich. — Peter Reinhard von St. Niklausen (Kerns) hat an der ETH Zürich die Prüfungen für das Diplom in Mathematik mit Erfolg bestanden. — Reto G. Meier, Herzogenbuchsee, hat nach seinem 1988 erlangten eidgenössischem Diplom als Zahnarzt, heuer nun zum Dr. med. dent. promoviert. — Bruno Dillier, Sarnen, hat an der Universität Bern sein medizinisches Studium mit dem Doktorat abgeschlossen. — Allen Erwählten, Promovierten und Geehrten wünscht der Chronist Gottes Segen und Erfolg in ihrer weiteren Tätigkeit.

Glückliche Geburten melden

Familie Isabelle und Jürg Schmidlin-Weibel, Adligenswil: Anna-Kathrin

Familie Sigrid und Joseph Fischer-Willa, Brig: Andreas

Familie Monika und André Rohrer-Wallimann, Meierskappel: Michael

P. Adelhelm Rast

Diesem Heft liegt der Einzahlungsschein
für den Jahrgang 1990 bei.

Abonnement Fr. 10.—

Bleiben Sie der Chronik treu!
Benützen Sie den Einzahlungsschein!

Besten Dank!

Redaktion und Expeditionsgeschäfte: P. Beda Szukics, Kollegium, 6060 Sarnen

Druck und Verlag: Ehrli Druck AG, Dorfplatz 3, 6060 Sarnen

Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr

Bezugspreis: Fr. 10.—, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 12.—